

Aus Welt und Leben

Mit chemischen Mitteln Blumen frisch zu erhalten, berichtet Dr. Krich in der Fachschrift 'Angewandte Chemie'...

Hilfsmittel nicht zu führen verziehen würde, ist in einem besonders konstruierten Metallarm eingespannt...

Ein 21-jähriger Maharadscha aus dem Märchenland Indien

befindet sich zurzeit auf Brautwerbung in Berlin. Er ist der unumschränkte Herrscher von Travankor...

Ja, der Maharadscha von Travankor ist fest entschlossen, eine Europäerin zur Frau zu nehmen...

Allein, die weiße Europäerin, die der Maharadscha beiführen will, darf keine Engländerin sein...

Der Ministerpräsident des Staates Travankor hat diese weltpolitischen Bedenken dem kaiserlichen...

Es muß hinzugefügt werden, daß der Ministerpräsident des Landes Travankor niemand anderem...

Uebrigens täte man der Maharadscha-Mutter bitteres Unrecht, wollte man sie ernsthaft als alte Dame bezeichnen...

Trotzdem also das Mädchen, das der indische Monarch am Ende heimführt, nur eine Art morganatische Gattin sein wird...

WOLFF-MARKEN Drei-Eichen-Hof

VERLEBEN-RECHTSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. SA.

(43 Fortsetzung.)

Hans tat riesenhaft erstaunt Er klatschte in die Hände: 'Kinder, Kinder, Verlobung! Hermann, Sie Glückspilz! Das aller schönste Mädchen...'

Am Abend wußte das ganze Dorf, daß sich Hermann mit Helga Kettler vom Drei-Eichen-Hof verlobt hatte.

Hermann war am Abend glückselig auf Kettlers Rittergut angekommen.

Er fand den Hausherrn noch munter. Der alte Oberst spielte mit seiner Nichte zusammen eine Partie Schach...

Der Oberst sah die Freude in Hermanns Gesicht und erwiderte, ebenso wie Ella, den Gruß des jungen Mannes.

Wieder zurück, Hermann? Sie machen ein glückliches Gesicht! Ist der Verkauf rückgängig gemacht?

Ein Schatten flog über Hermanns offene Züge.

Nein, Herr Oberst. Gottlieb Küster hat den ganzen Hof an den Geheimrat Gerlach für zweihunderttausend Mark...

Oberst von Kettler sah Hermann wortlos an.

In ihm arbeitete es. Er begriff es nicht. Dann schüttelte er den Kopf und sagte erbittert: 'Pst! Deibel! Und jomaz war jahrelang mein Freund! Pst! Deibel, das ist aller Scham bar!'

Dann wandte er sich Hermann wieder zu. 'Aber... deswegen machten Sie nicht das frohe Gesicht, Hermann?'

'Nein,' entgegnete der junge Mann ruhig. 'Ich habe den Hof verloren, aber... etwas anderes dafür gewonnen. Herr Oberst, ich habe mich heute mit Helga Kettler verlobt.'

Diese Mitteilung überraschte außerordentlich.

Oberst von Kettler erhob sich und schlug Hermann auf die Schulter.

'Verlobt, mein Junge? Zu dem Mädchen muß man dir von Herzen Glück wünschen. Wahrlich, das muß man! Glück auf, mein Junge! Denk immer, es ist alles im Leben zu etwas gut, und vielleicht wird Hermann Küster einmal wieder auf dem Hofe der Väter sitzen.'

'Ich danke Ihnen für den Glückwunsch, Herr Oberst. Ja, vielleicht ist es zu etwas gut. Es gibt ein Schicksal auf der Welt, das uns führt, und wie wir auch wollen, es hat uns an der Hand. Ich will auf die Güte des Schicksals vertrauen und auf die eigene Kraft.'

'Brav gesprochen, Hermann!'

Ella hatte sich erhoben und reichte Hermann befangen die Hand.

'Ich gratuliere Ihnen auch herzlich, Herr Küster.'

'Dank, Fräulein von Kettler. Ich wünsche Ihnen, daß Sie einst so glücklich im Leben werden, wie ich es... trotz allem... in dieser Stunde bin.'

Zwei Tage später erhielt Hermann eine Nachricht, die ihn aufs tiefste erschütterte.

Der Postbote brachte ihm ein Telegramm.

Hermann erbrach es in Gegenwart des Obersten mit zitternden Händen und las: 'Sofort kommen. Ihr Vater im Sterben. Will Sie noch einmal sprechen. Sanatorium Osterberg.'

Der Oberst sah, wie erschüttert Hermann war und fragte: 'Eine böse Nachricht, Hermann?'

Der junge Mann nickte nur und reichte dem Obersten das Telegramm.

'Im Sterben! Ach... der arme, brave Kerl, der sich draußen herumkugelt und in der Heimat nicht Dank und Ruhe fand. Daß der Hof verkauft ist, glauben Sie mir, Hermann, das kann er nicht vermeiden. Sie müssen sofort fahren. Nehmen Sie einen Wagen, Hermann. Der Martin mag Sie so rasch als möglich zum Bahnhof fahren, und dort bestellen Sie sich ein Auto. Uebrigens, der Seidler in Postlewig hat doch jetzt einen Wagen und macht Lohnfahrten. Fahren Sie mit dem Auto. In zwei Stunden können Sie in Osterberg sein.'

'Ich danke Ihnen, Herr Oberst. Ja, so will ich's tun.'

Nach zehn Minuten fuhr der Wagen in scharfem Tempo Postlewig zu.

Eine halbe Stunde darauf sah Hermann im Auto und gähnte die Minuten.

'Erb nicht, Vater!' bat er inbrünstig. 'Dein Sohn kommt und will dich noch einmal sehen.'

Die Zeit schlich langsam dahin. Endlich aber hatten sie Osterberg erreicht. Das stattliche, langgestreckte Sanatorium wurde sichtbar.

Man schien dort schon auf ihn gewartet zu haben.

Als er aus dem Wagenstieg, empfing ihn ein alter Herr mit wallendem Vollbart. Er war sehr ernst, als er Hermann begrüßte.

'Herr Küster?'

'Ja, Herr...'

'Professor Ernst. Kommen Sie rasch, Herr Küster!'

'Lebt mein Vater noch?'

'Er wartet auf Sie. Es geht zu Ende. Ihr letzter Brief hat ihn umgeworfen. Vielleicht hätte er noch eine Weile mitmachen können. So genau weiß ein Arzt das nicht.'

Sie schritten die Treppe empor, und auf Teppichen ließen sie lautlos den langen Korridor entlang. (Fortsetzung folgt.)



